

# Kontrollen im Stall bleiben ein Muss

**Digitalisierung** Die Geschwister Marina und Markus Ahlers mästen in Dörpen, Landkreis Emsland, Hähnchen. Die übliche Stallkarte fehlt bei ihnen, sie setzen ganz auf Digitalisierung. Das ersetzt aber nicht die Arbeit beim Tier.



Fotos: Film

Im Stallvorraum hat Markus Ahlers alles dicht beieinander: Digitale Stallkarte, Fütterungs- und Lüftungscomputer, eine automatisierte Vernetzung gibt es bewusst nicht.

**A**usgerüstet mit einem Eimer und einer Federwaage gehen Marina und Markus Ahlers durch ihren Stall. Die Geschwister wiegen stichprobenartig die Hähnchen. Zwar steht eine Tierwaage im Stall zur automatischen Gewichtserfassung über den Fütterungscomputer, aber: „Die männlichen Hähnchen gehen zum Ende der Mast nicht mehr so gern auf die Waage und wir brauchen das Gewicht einfach exakt für die Planung des Schlachthofs,“ erzählt Markus.

## Große Zeitersparnis

Also keine Zeitersparnis durch die Digitalisierung? „Doch, auf jeden Fall, die Zeitersparnis ist mit der große Vorteil digitaler Lösungen,“ sagt er. Beide betonen aber auch, dass diese nicht die Kontrollen im Stall wie die täglichen Durchgänge oder das Wiegen von Hand ersetzen können. „Die Tiere beobachten und täglich schauen, wie es im Stall

aussieht, ist Grundlage einer erfolgreichen Hähnchenmast und das wird auch so bleiben,“ ist Marina sicher. Sie und ihr

Bruder haben in Dörpen, Landkreis Emsland, 2018 zwei Hähnchenmastställe gekauft. Gemästet werden können 70.000 Tiere



**Wichtige Kontrollen, wie die täglichen Durchgänge durch den Stall oder wie hier das wöchentliche Probewiegen, bleiben zentrale Managementaufgaben für Marina und Markus Ahlers.**

je Durchgang. Durch den Kauf wurde der elterliche Betrieb im etwa 10 km entfernten Dersum erweitert.

Die Beiden setzen seit Ende 2018 eine digitale Stallkarte ein – dahinter steht ein aus der Praxis entstandenes umfassendes Dokumentations- und Auswertungsprogramm. Ideengeber für „DigiStall“ ist die Gemeinschaft der Freimäster GmbH. Hierüber werden zusammen mit anderen Betrieben Futter und Küken eingekauft und die Hähnchen vermarktet.

## Bequemer Touchscreen

Die digitale Stallkarte hat ihren Platz im Stallvorraum – genauso wie die Stallkarte aus Papier in anderen Betrieben. Gesetzlich vorgeschrieben ist, dass die Aufzeichnungen zum aktuellen Mastdurchgang dort liegen müssen. Die Geschwister arbeiten hier mit einem großen Monitor mit Touchscreen. Dieser ist für die Dateneingabe erforderlich und sie finden ihn im Stallbereich wesentlich praktikabler als mit einer Maus oder App zu arbeiten. Die einfache Menüstruktur ermöglicht unkompliziertes Arbeiten.

Zu den Zahlen, die täglich einzutippen sind, gehören neben den Tierverlusten die Futter- und Wasserverbrauchsmengen sowie die Stallklimadaten. „Das Programm übernimmt diese Daten nicht automatisiert vom Fütterungs- und Stallklimacomputer, sondern sie müssen von Hand übertragen werden,“ erläutert Markus Ahlers. Sinn sei, jeden Tag einmal bewusst auf diese Zahlen zu achten, um Unregelmäßigkeiten sofort zu erkennen. Fütterungs- und Stallklimacomputer befinden sich direkt über dem Touchscreen. Die Übertragung der Zahlen ist eine Sache von ein, zwei Minuten, das spart viel Zeit und ist sehr einfach. Denn eine Papierstallkarte ist ja nicht mehr zu führen.

Sehr gut finden die Geschwister, dass das Programm anstehende Arbeiten im Stall anzeigt wie die wöchentliche Kontrol-

le der Alarmanlage oder andere QS-relevante Nachweise. Durch Anklicken auf dem Touchscreen erhalten Marina und Markus tagesgenau auch die Informationen zu nötigen Impfungen oder eventuellen Medikamentengaben. Alle in der Hähnchenmast zugelassenen Impfstoffe oder Antibiotika sind in den Stammdaten der Stallkarte hinterlegt. So werden zum Beispiel versehentlich falsche Dosierangaben ausgeschlossen. Sind die Arbeiten erledigt, können sie abgehakt werden im Programm, das spart Zeit für Dokumentationen.

Auswertungen zum aktuellen Durchgang wie Soll- und Istkurve der Gewichtsentwicklung, tägliche Zunahmen, Futtermittelverwertung oder Verluste kann man sich grafisch anzeigen lassen, ebenso können mögliche Korrelationen zum Beispiel zwischen Außentemperatur und Wasserverbrauch dargestellt werden.

### Herr der eigenen Daten

Wichtiger Grundsatz des Programmes ist, dass der Nutzer Herr seiner Daten ist. Er kann entscheiden, wer Zugriff darauf haben soll. „Bei uns haben der Hoftierarzt und unser Freimäster-Berater Zugriff“, sagt Markus. Beide können sich so bereits im Vorfeld eines Betriebsbesuchs ein Bild von der aktuellen Situation im Stall machen.

Für die Lebetierbeschau vor der Schlachtung benötigt das Veterinäramt die Informationen zum Durchgang. Diese werden künftig aus dem Programm heraus gemeldet werden können. Daran wird derzeit gearbeitet. Eine große Vereinfachung ist es schon jetzt, dass die während des Durchgangs eingegebenen Daten automatisch in die Dokumente für die Lebetierbeschau übertragen und ausgedruckt werden können. Das ersetzt die händische Eingabe von der Papierstallkarte in das „Extra“-Formular.

Im Auswertungsprogramm wurde außerdem eine Schnittstelle zu HI-Tier Verden geschaf-



Foto: privat

**Berater Gustav Niebuhr**

fen, die nötigen Tierbestandszahlen werden halbautomatisiert dorthin geschickt. Eine Schnittstelle zur Meldung eventueller Antibiotikagaben an die staatliche Antibiotikadatenbank wäre theoretisch möglich, derzeit übernimmt diese Meldung jedoch der Haustierarzt.

Wichtig für die komplette Auswertung eines Mastdurchgangs sind natürlich die Daten aus dem Schlachthof zu Verwürfen oder zur Fußballengesundheit. Diese Daten werden derzeit vom Freimäster-Berater Gustav Niebuhr eingepflegt. Doch auch hier möchte man eine direkte Schnittstelle zu den Schlachthöfen schaffen – was technisch schon möglich ist, so Niebuhr. Ebenso „in Mache“ sei eine Schnittstelle zu den Futtermittellieferanten, um Futterbestellungen zu vereinfachen und zeitgenauer zu steuern. Auf längere Sicht soll dann auch eine komplette Stoffstrombilanz des Betriebszweiges Hähnchenmast möglich sein.

Einen großen Vorteil sieht Niebuhr noch darin, dass das Managementprogramm nicht darauf angewiesen ist, dass es am Stallstandort eine gute Internetverbindung gibt – in der Region Emsland/Grafschaft Bentheim des Öfteren ein Problem. „Einige unserer Software-Entwickler kommen aus der Schiffsbranche, wo Systeme auch auf hoher See funktionieren müssen“, erzählt er. Für die Datenübertragung an den Server reicht eine schwache Internetverfügbarkeit.

### Zugriff von außen

Auch Marina und Markus haben von außerhalb jederzeit Zugriff auf ihre Stalldaten und Meldungen – per Smartphone, Tablet oder PC. Für sie ein weiterer Punkt, der ihre Arbeit erleichtert. Auf den Punkt gebracht heißt Digitalisierung im Stall für sie: Arbeitserleichterung, Arbeitszeitersparnis und Managementunterstützung.

**Christa Diekmann-Lenartz** ■

# Schon gewusst?

Der neue **Wandkalender** mit Fakten für Schlaumeier

Der immerwährende agrarheute **Wandkalender** im Format 420 x 297 mm überzeugt Sie jeden Monat mit 25 kuriosen Fakten aus der Landwirtschaft.

**JETZT NEU NUR 12,90 €**

**SCHON GEWUSST? FAKTEN FÜR SCHLAUMEIER.**  
Der agrarheute Dauerkalender

Gleich bestellen unter [www.landeucht.de](http://www.landeucht.de) oder unter **089 12705-228**

**@grarheute**